

# ***Rudelnachrichten***

**3&4 / 2006**

**Juni/Juli 2006**

**6. Jahrgang**



*Herausgeber und Copyright  
Der Vorstand der GzSdW*



# Inhaltsverzeichnis

Editorial .....	3
<b>1 Der Vorstand informiert.....</b>	<b>3</b>
1.1 <i>Ordentliche Jahres-Mitgliederversammlung, Haiger 18.3.2006</i> .....	3
1.2 <i>Neue Erkenntnisse zur Habituation</i> .....	4
1.3 <i>Das Ende des Antrags zur Genehmigung eines Wolfsabschusses</i> .....	8
1.4 <i>Es könnte auch ein Wolf sein</i> .....	8
1.5 <i>Der ÖJV Bayern ist der GzSdW beigetreten</i> .....	9
1.6 <i>Unsere neue Wolfsbroschüre</i> .....	10
<b>2 Aktivitäten der GzSdW .....</b>	<b>10</b>
2.1 <i>Berichte und Planungen (Projekte u. Projektveranstaltungen)</i> .....	10
2.1.1 <i>Wölfe in Deutschland</i> .....	10
2.1.1.1 <i>Wölfe in Brandenburg</i> .....	10
2.1.1.2 <i>Das Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“ berichtet</i> .....	12
2.1.2 <i>Bericht einer Wolfsbetreuerschulung in der Slowakei</i> .....	13
2.1.3 <i>Die GzSdW berichtet</i> .....	16
2.1.3.1 <i>Husky-Camp in Losheim</i> .....	16
2.1.3.2 <i>Waldpädagogisches Zentrum Burgholz (20.3. – 29.4.)</i> .....	16
2.1.3.3 <i>Naturfototage in Fürstenfeldbruck (20./21. 5. 2006)</i> .....	16
2.1.3.4 <i>Neues aus Russland</i> .....	17
2.2 <i>Termine und Planungen (allgemeine Veranstaltungen)</i> .....	18
2.2.1 <i>Terminkalender</i> .....	18
2.2.2 <i>Veranstaltungen</i> .....	19
2.2.2.1 <i>Eine außergewöhnliche Expedition zu den Wölfen in der Mongolei!!</i> .....	19
2.2.2.2 <i>Wolfstag im Erlichthof Rietschen am 15.7.2006</i> .....	19
2.2.2.3 <i>Wolfstage im Adler- und Wolfspark Kasselburg (30.9/1.10.2006)</i> .....	20
2.3 <i>Informationen von Mitgliedern für Mitglieder</i> .....	22
2.3.1 <i>Wer hat Angst vor dem bösen Wolf</i> .....	22
2.3.2 <i>Ein Winter Wolf Tracking</i> .....	25
2.3.3 <i>Gedicht</i> .....	26
2.3.4 <i>Deutschland Deine BILD-Zeitung!</i> .....	26
2.3.5 <i>Auch das ist eine schöne Form der aktiven Mitarbeit</i> .....	28
2.3.6 <i>Für Philatelisten und sonstige Wolfsinteressierte</i> .....	28
<b>3 Kontaktbörse .....</b>	<b>29</b>
<b>4 Berichte .....</b>	<b>29</b>
4.1 <i>Das Hof-Jagdzeug – Eine jagdlich-historische Skizze</i> .....	29
<b>5 Literatur</b> z.Z. keine Neuvorstellung oder Buchbesprechung .....	<b>32</b>
<b>6 Wolf-Shop</b> .....	<b>32</b>
6.1 <i>Wolf-Shop - Neu aufgenommene/nicht mehr lieferbare Artikel</i> .....	32
6.2 <i>Wolf-Shop – Organisation und Katalog</i> - .....	33
6.3 <i>Wolf-Shop – so einfach ist die Bestellung!</i> .....	34
<b>7 Unterrichtsmaterialien für das Schulprojekt .....</b>	<b>35</b>
<b>8 Impressum .....</b>	<b>36</b>
<b>9 Anlagen .....</b>	<b>36</b>

einem Wolf getötet und angefressen wurde. Halspartie, Brust und Innenseite der Schultern waren teilweise weggefressen. Am Körper des Tieres befanden sich keine weiteren Bissverletzungen, was auf einen gezielten Kehlbiss hindeutet. Das Schaf war auf einer Wiese hinter dem Gehöft der Besitzer angepflockt gehalten worden.

Dies ist der siebte Übergriff in diesem Jahr auf ungeschützte oder nicht ausreichend geschützte Schafe im Wolfsgebiet. Dabei wurden insgesamt 5 Schafe von Wölfen getötet und weitere 5 von wildernden Hunden.

Verluste durch Wölfe und wildernde Hunde können verhindert werden, wenn Nutztiere nachts eingestallt oder hinter einem Elektrozaun gehalten werden. Gut geeignet sind Euronetze. Wird ein Litzenzaun verwendet, sollte die unterste Litze maximal 20 cm Bodenabstand haben, um ein Unterkriechen zu verhindern. Maschendrahtzäune sollten mind. 120cm hoch und am besten in den Boden eingelassen sein. Die bloße Nähe des Hauses bietet keinen Schutz. Nachts nutzen Wölfe, wie andere Wildtiere auch, ihr gesamtes Gebiet und laufen dabei durchaus auch direkt an den Ortschaften entlang. Finden sie dort ungeschützte Schafe, sind diese für sie eine wesentlich leichtere Beute, als Rehe, Wildschweine oder Hirsche, von denen sie sich sonst ernähren. Darüber hinaus muss generell überall mit entlaufenden Hunden gerechnet werden.

## 2.1.2 Bericht einer Wolfsbetreuerschulung in der Slowakei

von Susanne Morgenroth, Mitglied der GzSdW

### Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Am 8. März 2006 sind die beiden Nationalparkförster Frank Steffens und Jochen Linner sowie die GzSdW-Mitglieder Volker Oppermann und ich zu einer 4-tägigen Wolfsbetreuerschulung in die Slowakei aufgebrochen. Diese Schulung bildete den zweiten Teil der von der GzSdW mitfinanzierten Wolfsbetreuerausbildung. Die erste Hürde hatten wir ja schon in der Grundausbildung bei Gesa Kluth und Ilka Reinhardt in Neustadt genommen. In der Slowakei sollten wir nun im Winter, unter ähnlichen Bedingungen wie im Bayerischen Wald, in dem wir als Wolfsbetreuer eingesetzt werden, Wolfsfährten spuren, vermessen und Risse analysieren.

### Die Überraschung

Unser Ziel war die Malla Fatra, die „kleine Fatra“ im Nordosten der Slowakei. Sie ist ein Nationalpark mit einer Größe von ca. 50 000 ha und gehört zum Karpatenbogen. Laut Beschreibung hatten wir eine sanfte Hügellandschaft mit gerade so viel Schnee erwartet, um Wölfe gut spuren zu können. Die bei der Ankunft schon von weitem sichtbaren, steil aufragenden, schroffen Hänge und Felsen sowie eine Schneehöhe von fast 3 Metern in den Hochlagen, ließen unsere Hoffnung auf schnelle Erfolge erst einmal sinken. Hier hatte der Rekordwinter 2005/2006 genauso hart zu-



Berge



Die Gruppe

geschlagen wie im Bayerischen Wald. Wie sollten wir unter diesen Bedingungen Wolfsfährten spuren oder sogar Risse finden?

### Unsere Führer: Vlado und Milos

Unsere Bedenken wischt der stets gut gelaunte Vlado Trulik mit einer Handbewegung weg. Der begeisterte Naturfreund unterhält ein kleines Tourismusunternehmen und setzt sich in seiner Heimat intensiv für sanften Tourismus und Naturschutz ein. Vlado spricht perfekt Deutsch und er redet gern. Für uns ist das eine wunderbare Möglichkeit, genau zu erfahren wie es um den Naturschutz und besonders um die Wölfe in seiner Heimat bestellt ist. Später

treffen wir auf Milos Majda (das „s“ wie „sch“ ausgesprochen), einen passionierten Nationalparkranger und Tierfilmer, der das Gebiet kennt wie seine eigene Westentasche und „fast schon jeden Vogel persönlich anspricht“. Wie sich erweisen würde, waren die beiden ein perfektes Team.



### **Die Situation der Wölfe in der Malla Vatra**

Drei Rudel mit einer Anzahl von 5 – 7 Tieren sind in der Malla Vatra sicher nachgewiesen, wovon sich zwei hauptsächlich im direkten Kernstück des Nationalparks aufhalten. Ein Drittes bewegt sich mehr am Rand zwischen dem vorgelagerten etwas flacheren Naturschutzgebiet und dem Nationalpark. Die drei Rudel teilen sich eine Fläche von ungefähr 75 000 km<sup>2</sup>. Relativ sicher vor Wilderei sind die Tiere in der schroffen Gebirgsregion des Nationalparkkerngebiets. Die relative Unzugänglichkeit ist immer noch der beste Schutz für die Wölfe. Etwas mehr gefährdet ist das im Randbereich lebende Rudel. Die Wölfe aber meiden die menschlichen Siedlungen und leben möglichst fernab von ihnen. Wenn sie auf ihren weiten Wanderungen doch die Ortschaften durchqueren, dann tun sie das nachts. Übergriffe auf Haustiere sind hier selten. Hin und wieder wird ein Schaf oder ein Hund gerissen. Eine größere Gefahr geht von den über 70 Bären aus, die sich viel öfter Schafe und sogar Jungkühe holen. Wenn ein solcher Fall eintritt, dann waren keine oder nur schlecht ausgebildete Schutzhunde vorhanden, der Zaun hatte ein Loch oder der Schäfer war nicht in der Nähe. Die Ablehnung der Jäger gegenüber den Wölfen ist dennoch größer als die gegenüber den Bären und entspringt schlicht aus der Tatsache, dass Wölfe lieber Hirsche und Rehe auf ihrem Speiseplan stehen haben.

### **Der Lagerplatz**

Wegen der extremen Schneelage haben wir mit der Suche nach dem Rudel im Randbereich begonnen. Noch vor 14 Tagen fand Vlado in den Vorbergen ein Lager mit fünf Wölfen, welches wir aufsuchen wollten. Der kilometerlange Aufstieg kreuz und quer im Unterholz und der Kampf durch die Schneemassen, in den wir trotz der Schneeschuhe immer wieder bis zu 50 cm einsackten, zehrte an unseren Kräften. Ein Kilometer erschien sich uns unter diesen Bedingungen unendlich lang hinzuziehen. Luchsspuren und die tiefen Lauffrinnen, in denen sich die Wildschweine im tiefen Schnee bewegen, begleiten unseren Weg. Da, eine Rotte Wildschweine! Wir schauten uns fragend an: Wildschweine hier im Wolfsgebiet? Als wir am Lagerplatz der Wölfe, eine wunderbar durch Schneerangen geschützte gemütliche Kuhle unter einer ausladenden Fichte, eintrafen, sahen wir unseren Verdacht bestätigt: Die Wölfe hatten schon vor einiger Zeit ihr Lagerplatz verlassen. Zu allem Unglück fing es auch noch heftig an zu stürmen und schneien; die Temperaturen fielen in den zweistelligen Minusbereich.



### **Die „Stecknadel im Heuhaufen“**

Wo sind die Wölfe? – In den letzten Wochen und Tagen konnten sie zig Kilometer gewandert sein. Es hatte jede Nacht stark geschneit, Spurenlesen - Fehlanzeige. Wir beschlossen alles zu unternehmen, was uns irgendwelche Hinweise auf die Anwesenheit von Wölfen geben könnte. Vlado und Milos befragten einheimische Bewohner, Skiliftbetreiber und Jäger. Milos setzte einen Praktikanten, der zur Luchsbeobachtung eingeteilt worden war, auf mögliche Wolfsfährten an. Auf gut Glück stapften Jochen, Stefan und Volker mit Milos zu einem bekannten Wolfsareal in die tief verschneiten Hochlagen und ich suchte mit Vlado die zahlreichen Hirschfütterungsstellen ab, um verräterische Spuren zu entdecken - Alles ohne Erfolg. Der Wettergott meinte es auch nicht gut mit uns, in der Nacht waren schon wieder 50 cm Neuschnee gefallen.

### **Der Beobachter**

Eine streunende Dachsbracke (Hunderasse) und am Himmel kreisende Kolkraben gaben uns einen ersten konkreten Hinweis auf Wölfe. Sie zeigten uns den Weg zu einer gerissenen Hirschkuh. Die Untersuchungen an dem Kadaver ergaben, dass das Tier tatsächlich von Wölfen erlegt worden war, die fehlenden Wolfsspuren sagten uns aber: „Das war schon länger her“. Etwas bemerkten wir bei Untersuchung der gerissenen Hirschkuh allerdings nicht; - wir hatten einen heimlichen aber aufmerksamen Beobachter. Auf dem Rückweg fanden wir ganz frische Luchsspuren und ein frisch vom Luchs gerissenes Reh. Neugierig wie wir waren, folgten wir der Spur und trafen auf seinen Liegeplatz. Ein Platz oben am Hügel mit freier Sicht zur „unserer“ Hirschkuh. Der Luchs hatte uns die ganze Zeit beobachtet.

## **Auf der Spur der Wölfe**

Keine frischen Wolfsspuren ... gerade als unsere Stimmung auf dem Tiefpunkt angelangt war und sogar Vlado nicht mehr weiter wusste, überschlugen sich die Ereignisse. Die Meldung, dass ein Wolf vor einigen Tagen eine Lichtschranke an der Mittelstation des Skilifts aktiviert hatte und dabei fotografiert worden war, ließ uns wieder Mut schöpfen. Die Wölfe waren trotz des vielen Schnees in die Hochlagen gewandert und waren wohl, wenn man den Aussagen einzelner Jäger glauben wollte, auf dem Weg zum anderen Ende Ihres Reviers. Dort hatten ansitzende Jäger ebenfalls Wölfe beobachtet und auch der Praktikant hatte, zwar etwas ältere, aber verdächtige Spuren entdeckt. Jetzt gab es kein Halten mehr!

Am nächsten Tag in aller Frühe setzten wir uns ins Auto und mussten, um den Wölfen zu folgen, an das entgegen gesetzte Ende des gesamten Nationalparks fahren. Am Zielort angelangt fuhren wir nun langsam die Straßen ab, um nach verräterischen Spuren am Straßenrand Ausschau zu halten. Nach nur wenigen Kilometern: Da war sie! Eine frische Canidenspür im Schnee, aber war es ein Hund oder ein Wolf? Sofort machten wir uns an die Vermessung der Spuren und kamen zu dem Schluss, dass es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Wolf handeln könnte. Wie gut die Tiere mit dem tiefen Schnee zurecht kamen...nur wenige cm waren die Spuren in den Schnee eingesunken. Wir waren begeistert. Doch, was wir erlebten, als wir der Wolfsspür nachgingen, übertraf unsere kühnsten Erwartungen.

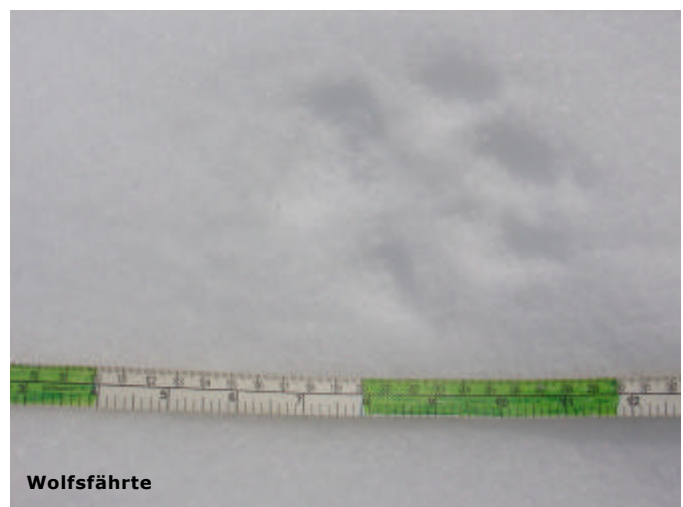
## **Die zweite Überraschung**

Sternförmig von allen Seiten kamen sie nun – immer mehr Wolfsspuren. Sie endeten schließlich an einem Fütterungsplatz, an dem 6 Hirsche in aller Ruhe standen und fraßen. Erst unser Kommen ließ sie flüchten. Wir wunderten uns: Hirsche am helllichten Tag? Durch die Jagd sind bei uns die ursprünglich tagaktiven Tiere vermehrt nachtaktiv geworden.

Wir analysierten weiter alle Spuren und konnten Folgendes feststellen: Mindestens 5 Wölfe hatten vorletzte und letzte Nacht jeweils eine Hirschkuh gerissen und bis auf Kopf, Wirbelsäule und etwas Fell restlos verspeist. Anhand der Spuren konnten wir erkennen, dass die Wölfe die Hirsche exakt am Fraßplatz erlegt hatten (die Hirsche waren trotzdem immer wieder zurück gekommen). Die Spuren im Schnee und die herumgeworfenen Knochen- und Fellreste zeigten uns eindrücklich, dass die Wölfe jede Menge Spaß hatten. Voll gefressen und zufrieden hatte sich das Rudel Zeit genommen, mit den Resten ihrer Beute und Miteinander ausgelassen zu spielen. Doch plötzlich bei genauem Hinsehen entdeckten wir in der fahlen Morgensonne Umrisse, die uns die Luft anhalten ließ.

## **Hautnah**

Ganz feine Linien auf der gefrorenen Schneeoberfläche ergaben einen kaum sichtbaren Pfotenabdruck! Vorgestern hatte es leicht getaut, die Wolfsabdrücke waren daraufhin einige cm eingesunken, in der zweiten Nachthälfte der letzten Nacht hatte es aber strengen Frost gegeben. Dieser kaum sichtbare, nicht eingesunkene Pfotenabdruck war deshalb von heute morgen! Aufgeregt versuchten wir den feinen Spuren zu folgen, als wir durch ein lautes Knatzen aufgeschreckt wurden. Es war der Jäger, der mit einem nagelneuen Suzuki-Allrad-Kettenfahrzeug durch den Wald zur Futterstelle donnerte. Ziemlich wütend teilt er Milos mit, dass er gerade ein Rudel Wölfe versprengt hätte und „dass er diese Mistviecher am liebsten alle ausrotten wolle“. Wir hören gar nicht mehr zu und hatten wieder nur einen Gedanken: Wo sind die Wölfe? Fünf Spuren führen uns schließlich zu den fünf Plätzen im Schnee auf denen die Wölfe vor Minuten noch gelegen



hatten, keine 100 Meter von dem Futterplatz mit den 6 Hirschen und uns entfernt. Die Wölfe waren vertrieben worden, aber Vlado tröstete uns, er meint, dass das Rudel erfahrungsgemäß sowieso nicht länger hier geblieben wäre. Die schlauen Tiere haben offenbar bemerkt, dass es zu riskant ist, mehr als zwei Hirsche an einer Stelle zu erbeuten.

Im gleichen Moment hören wir am gegenüber liegendem Hang an einer Einöde ängstliches Hundegebell und Frank meinte, er hätte mehrere hundegroße Schatten schnell durch den Wald laufen sehen ...

### **Zum Schluss**

Unsere Wolfsbetreuerschulung hat uns wieder einmal vor Augen geführt, wie „unsichtbar“ und mobil die Wölfe sein können, und wie schwierig es vor allem bei solchen Schneeverhältnissen ist, Wölfe zu finden und ihnen zu folgen. Aber gerade weil uns nicht alles „in den Schoß gefallen“ ist und wir die Suche nach dem Rudel hautnah mitbekommen und mitgestaltet haben, war der Lerneffekt besonders groß und hat uns für unsere Tätigkeit als Wolfsbetreuer in der kurzen Zeit ein Maximum an Information gebracht.

## **2.1.3 Die GzSdW berichtet**

### **2.1.3.1 Husky-Camp in Losheim**

Das Husky-Camp im saarländischen Losheim, das eigentlich für den 10. – 12. März 2006 geplant war und dessen organisatorische Vorbereitung (Ausstellung, Wolf-Shop einschließlich deren Betreuung, etc.), unser Mitglieder Helmut Graf - wie in den letzten Jahren auch - tatkräftig und engagiert in Angriff genommen hatte, wurde überraschend, kurzfristig, aus uns leider nicht im einzelnen genannten Gründen, vom Veranstalter (Hartmann Jenal) abgesagt.

### **2.1.3.2 Waldpädagogisches Zentrum Burgholz (20.3. – 29.4.)**

In der Zeit vom 20.3. bis 29.4. war die GzSdW mit ihrer Ausstellung und Teilen des Wolf-Shops und am 30. 3. mit einem Vortrag „Wölfe und HSH“ im Waldpädagogischen Zentrum des Forstamtes Bergisch Gladbach in Wuppertal vertreten.

Da die Waldpädagogik im Rahmen des Verständnisses für die Bedeutung des Naturschutzes für unsere Kinder zunehmende Bedeutung gewinnt, haben wir uns zusammen mit Frau Ute Nolden-Seemann als Verantwortliche für diese Veranstaltung gefreut, dass es einen durchaus respektablen Besuch der Veranstaltung gab und aus Spenden und dem Verkauf aus dem Wolf-Shop auch ein attraktiver Betrag (mehr als 400,-- €) für unsere Wölfe zusammenkam.

Insgesamt waren etwa 240 Besucher in der Ausstellung und ich darf einigermaßen zufrieden sein, weil ich viele neue Gesichter hier im WPZ gesehen habe. Und Gott sei Dank ist ja auch ein kleiner Beitrag für die Wölfe zusammengekommen.

Frau Nolden-Seemann sagte dazu ...*„vielleicht ergibt sich im kommenden Jahr eine Ausstellung in Bonn im Haus des Waldes - ein Bonner Kollege von mir war ganz begeistert von der kleinen Ausstellung. Ich habe mich jedenfalls gefreut, mit so vielen für den Schutz der Wölfe engagierten Menschen zusammenkommen zu können und bedanke mich auch noch einmal sehr herzlich für Ihren Vortrag über die Herdenschutzhunde.“*...

### **2.1.3.3 Naturfototage in Fürstenfeldbruck (20./21. 5. 2006)**



Die 8. Internationalen Fürstenfelder Naturfototage – eine für Fotografen und Fotojournalisten sehr renommierte Veranstaltung – stand diesmal unter dem Motto Nationalparks der Welt. Vom 18. bis 21. Mai fanden Fachvorträge, Workshops und Seminare zur Fotografie statt. Highlight ist die Prämierung von Naturfotos, die in aller Welt aufgenommen wurden. Da der Wolf ein sehr beliebtes Motiv bei Fotografen ist, wurden in die engere Wahl auch brillante Aufnahmen von Wölfen gezogen. Begleitet wird das Programm durch einen riesigen Foto-, Natur- sowie einen Bauernmarkt. Nachdem das Motto dieses Jahr die Nationalparke waren, stellten sich in mehreren Hallen

viele Nationalparke, wie Nationalpark Eifel, Bayerische Wald, Kellerwald und Schleswig-